

# Keine Beschwerde: Der Weg für den Bau der 37 Appartements ist frei

Von Hans Urfer . Aktualisiert am 23.02.2013

Die erste Etappe des 120-Millionen-Projekts zur langfristigen Sicherung des Grandhotels Regina kann realisiert werden. Die Baubewilligung für 37 hotelmässig bewirtschaftete Appartements ist rechtskräftig. Der Beginn der Bauarbeiten ist für Frühling 2014 vorgesehen.



1/4 Das Hotel Regina stammt aus der Pionierzeit der Schweizer Hotellerie.  
Bild: Fritz Lehmann

## Artikel zum Thema

Hotel Regina Appartements können gebaut werden  
Grindelwald fürchtet den Verlust des 5-Sterne-Hauses  
Grand Hotel Regina wird weniger stark erweitert

Tobias Reinhard kann aufatmen: Der VR-Präsident der Regina Holding AG ist erfreut, dass gegen die vom Regierungsstatthalteramt Interlaken-Oberhasli Ende letzten Jahres erteilte Baubewilligung keine Beschwerde eingegangen ist. Letzteres wird von Regierungsstatthalter Walter Dietrich auf Anfrage bestätigt. «Damit ist die Bewilligung für den Bau der Appartementshäuser

rechtskräftig», sagte Dietrich gestern.

Somit können die fünf Chalets unterhalb des Belle-Epoque-Gebäudes des Grandhotels Regina gebaut werden.

## Im Frühling 2014 bauen

Die Holding als Bauherrin will gemäss ihrer gestrigen Medienmitteilung «mit der Ausführungsplanung unverzüglich beginnen» und im Frühling 2014 die Bauarbeiten in Angriff nehmen. Notwendige Vorarbeiten sollen «bereits im kommenden Spätherbst» ausgeführt werden.

Zur Erinnerung: Gegen das Bauvorhaben waren drei Einsprachen eingereicht worden – von Nachbarn, dem einheimischen Verein gegen masslose Überbauung und der Stiftung Archicultura, die sich schweizweit für Orts- und Landschaftsbildpflege einsetzt. Die Stiftung liess damals mitteilen, dass sie bereits vor Baueingabe Kontakt mit der Bauherrschaft hatte, dass man auf die beiden vorgesehenen Flachdächer von 2 Appartements verzichten würde.

Im Dialog mit der Bauherrin Regina Holding AG würden statt Flach- Satteldächer erstellt – was der Blick auf die neusten Pläne auch bestätigt.

Bedenken gegen die Neubauten hatte auch der einheimische Verein gegen masslose Überbauung. Präsident Adi Bohren hatte im Januar auf Anfrage betont: «Für uns ist es existenziell, dass der Hotelbetrieb erhalten bleibt und weitergeführt wird.»

Damit dies gesichert werden kann, ist aber eine Erweiterung der Hotelkapazitäten von derzeit 74 Zimmern im Hauptgebäude um 48 Zimmer und fünf Appartements in einem

Erweiterungsbau «aus wirtschaftlichen Gründen zwingend, und die ebenso zwingende Neukonzeption der Infrastrukturanlagen ist ohne diesen Erweiterungsbau ebenfalls nicht realisierbar», hält Tobias Reinhard im Namen der Regina Holding AG weiter fest. Denn die Erneuerung und Erweiterung der Hotelanlage werde mit dem erwarteten Gewinn aus dem Verkauf der bewirtschafteten Appartements quersubventioniert. Nur so sei es möglich, dem zukünftigen Hotelbetrieb ein finanziell tragfähiges Fundament zu geben.

### **Überbauungsordnung nötig**

Im Gegensatz zu den bewilligten Appartementshäusern mit den 37 Wohnungen ist für die Hotelenerweiterung eine Überbauungsordnung (UeO) nötig. Nach der im Dezember 2012 durchgeführten Mitwirkung (wir berichteten) und dem positiven Vorentscheid

des Gemeinderates vom vergangenen Dienstag liegt die UeO derzeit zur Vorprüfung beim bernischen Amt für Gemeinde und Raumordnung (AGR). Gibt das AGR grünes Licht, wird der Gemeinderat das Geschäft wohl dem Stimmvolk frühestens an der Gemeindeversammlung vom kommenden Juni vorlegen.

### **Knacknuss Dachform**

Mindestens ein Punkt in der Überbauungsordnung dürfte in der Bevölkerung zu diskutieren geben: die Dachform des Erweiterungsbaus mit den 48 Zimmern und fünf Appartements. «Das von uns vorgeschlagene Flachdach erlaubt es, die Bauhöhe tief zu halten und sowohl von Dorfstrasse und Bärplatz als auch vom imposanten Belle-Epoque-Hotel her die Sicht Richtung Eiger und Kleine Scheidegg frei zu halten. Damit wird auch erreicht, dass der Neubau das markante Belle-Epoque-Gebäude des Grandhotels nicht konkurrenziert und dieses weiterhin den Bärplatz dominiert», sagte Tobias Reinhard auf Anfrage.

Deshalb finde dieses Konzept auch die uneingeschränkte Zustimmung unter anderem der kantonalen Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder. Die bereits im Baubewilligungsverfahren als Einsprecherin aktive Stiftung Archicultura möchte einer Lösung mit Satteldach den Vorzug geben. Die Stiftung hatte zu einem früheren Zeitpunkt verlauten lassen, dass mit dem geplanten Flachdach ein Präjudiz für solche Bauten geschaffen würde, die nicht ortstypisch seien.

Letzteres wagt Reinhard zu bezweifeln. «Im erweiterten Umkreis des Hotels haben circa fünfzig Prozent der Bauten ein Flachdach, zudem wäre ein Satteldach für die Nutzung des obersten Geschosses ein grosser Nachteil, und die Erschliessung des Erweiterungsbaus ist mit einem Flachdach wesentlich effizienter und demzufolge auch kostengünstiger», sagt Reinhard. Eine andere Variante als ein Flachdach hätte betriebliche Nachteile. «Und das ist ja nicht, was wir wollen», sagt Reinhard, der hofft, dass die Bevölkerung dann an der Gemeindeversammlung die Argumente der Bauherrschaft richtig einordnen könne.

### **Lob der Bauherrschaft**

Des Lobes voll sind Reinhard und die anderen Verantwortlichen der Regina Holding AG. «Es ist nicht selbstverständlich, für ein Projekt dieser Grösse auf so viel Wohlwollen zu stossen, auch wenn Kritik und Einsprachen nun mal zum Bewilligungsprozess gehören. Wir danken den Einsprechern für deren Fairness, welche es erlaubt hat, die Anliegen sachlich zu diskutieren und Missverständnisse auszuräumen», lässt sich die Bauherrschaft in der Medienmitteilung zitieren.

Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass die Grindelwalder Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Chancen des 120 Millionen Franken teuren Projekts für den Standort Grindelwald erkennen werden. Die grosse Unterstützung des Gemeinderates, die «ausgezeichnete Zusammenarbeit» mit der Bauverwaltung und dem Regierungsstatthalteramt und das Vertrauensverhältnis mit den Nachbarn stimmen die Holding zuversichtlich, seien aber auch eine grosse Verpflichtung.

(Berner Oberländer)